

William Shakespeare

Hamlet, Prinz von Dänemark

Neugefasst

von

Daniel Call

unter Verwendung der Übersetzung

von

August Wilhelm von Schlegel

Personen:

Hamlet, Prinz von Dänemark

Polonius, Oberkämmerer / Fortinbras, Prinz von Norwegen

Ophelia / Laertes, Kinder des Polonius

Gertrud, Hamlets Mutter / Geist von Hamlets Vater

Claudius, König von Dänemark

Rosenkranz

Güldenstern

Ort:

Helsingör

AKT 1

1.Szene: Rosenkranz, Güldenstern, Geist

Eine Terrasse vor dem Schlosse. Rosenkranz auf dem Posten, Güldenstern tritt auf.

ROSENKRANZ

Wer da?

GÜLDENSTERN

Wie wo?

ROSENKRANZ

Wann was?

GÜLDENSTERN

Ach Du!

ROSENKRANZ

Ja, ich! Lang lebe der König!

GÜLDENSTERN

Der auch! Es ist Zwölf, ich bin die Ablösung.

ROSENKRANZ

Wessen Ablösung?

GÜLDENSTERN

Deine – wessen sonst?

ROSENKRANZ

Das kann man heutzutage nicht wissen. Diese Sekunde sitzt einer noch fest im Sattel, die nächste ist er schon wieder weg vom Fenster. Wobei die Nachfolge in der Abfolge nicht folgerichtig richtiger sein muss als die Vorfolge...

GÜLDENSTERN

Was faselst Du?

ROSENKRANZ

Keine Ahnung. Das ist der Preis der Nachtwache. Die macht mich kirre in der Birne.

GÜLDENSTERN

Man merkt's. Ist er Dir erschienen?

ROSENKRANZ

Wer?

GÜLDENSTERN

Der Geist.

ROSENKRANZ

Wessen Geist genau?

GÜLDENSTERN

Der Geist des toten Königs – Hamlet Senior.

ROSENKRANZ

Und ich dachte, ich sei bekloppt.

GÜLDENSTERN

Im Ernst jetzt: Gestern, nachdem ich Dich ablöste, geisterte der Königsgeist hier herum. Wie vorgestern. Und vorgestern.

ROSENKRANZ

Und vorvorgestern?

GÜLDENSTERN

Nein, vorvorgestern war alles normal.

ROSENKRANZ

Inklusive Dir?

Der Geist erscheint, in Waffen. Rosenkranz und Güldenstern gehen in Deckung.

ROSENKRANZ

Schock schwere Not.

GÜLDENSTERN

Hab ich's Dir nicht gesagt? Unser toter König!

ROSENKRANZ

Ein echtes Gespenst...

GÜLDENSTERN

Sprich es doch mal an.

ROSENKRANZ

Wieso ich? Machs selbst!

GÜLDENSTERN

Du bist viel redegewandter als ich.

ROSENKRANZ

Stimmt. *Nach einiger Vorbereitung*: Tschuldigung... Hoheit?

GEIST

Buh.

Geist ab.

ROSENKRANZ

Das trug nicht eben zur Erhellung bei.

GÜLDENSTERN

Was ihn wohl zur Geisterstunde durch Helsingörs Gemäuer treibt?

ROSENKRANZ

Saublöde Frage. Wann sonst soll ein Gespenst spuken, wenn nicht zur Geisterstunde?

GÜLDENSTERN

Auch wieder wahr.

ROSENKRANZ

Ich denke mir, dass Norwegens neuerliche Kriegsvorbereitungen den Alten aus dem Grabe zerrten. Ich meine, Fortinbras Senior, König von Norwegen, hat ja seinerzeit alle Ländereien an Hamlet Senior, König von Dänemark, verloren...

GÜLDENSTERN

Und deshalb...?

ROSENKRANZ

Keine Unterbrechung jetzt. Und nun, da die alten Waffenbrüder verdienstermaßen den Jordan überquerten, rüstet Fortinbras Junior im Niemandsland zum Angriff, heuert Söldner an und Tagelöhner, um den Verlust des Alten in einen Sieg des Neuen zu verwandeln...

GÜLDENSTERN

Und deshalb...?

ROSENKRANZ

Keine Unterbrechung bitte. Aufgeschreckt durch die Truppenbewegungen rappelt sich das bleiche Gebein des Königs aus seiner Gruft und geistert um Mitternacht durch den Sitz seiner einstigen Regentschaft, um –

Zielpunkt meines hochinteressanten historischen Diskurses – um eine Botschaft an seine Untertanen loszutreten.

GÜLDENSTERN

Und deshalb sagt er *Buh*?

ROSENKRANZ

Und deshalb sagt er *Buh*.

GÜLDENSTERN

Aha. Und was ist der Botschaft tiefere Bedeutung?

ROSENKRANZ

Gute Frage, das. Wir sollten unseren Herrn, Prinz Hamlet, informieren. Vielleicht zeigt sich ihm gegenüber der Vatergeist gesprächiger?

GÜLDENSTERN

Einen Versuch wäre es wert...

ROSENKRANZ

Freund Güldenstern?

GÜLDENSTERN

Freund Rosenkranz?

ROSENKRANZ

Mich deucht – und meine Deuchtung ist zumeist Erleuchtung – mich deucht, dies ist der Beginn einer ziemlich vertrackten Geschichte...

GÜLDENSTERN

Wenn Du das sagst...

ROSENKRANZ

Jawohl, ich sag das...

2.Szene: Claudius, Gertrud, Polonius, Laertes, Hamlet

Ein Staatszimmer im Schlosse. Der König erscheint mit Gefolge.

CLAUDIUS

Wir haben Unsre weiland Schwester,
Jetzt Unsre Königin, die hohe Witwe
Und Erbin dieses kriegerischen Staats,
Mit unterdrückter Freude sozusagen,

Mit einem heitern, einem nassen Auge,
 Mit Leichenjubiläum und mit Hochzeitklage,
 In gleichen Schalen wägend Leid und Lust,
 Zur Eh genommen.

Für alles Dank!

Nun wisst Ihr, hat der junge Fortinbras
 Aus Minderschätzung Unsers Werts und denkend,
 Durch Unsers teuren sel'gen Bruders Tod
 Sei Unser Staat verrenkt und aus den Fugen,
 Gestützt auf diesen Traum von seinem Vorteil,
 Mit Botschaft Uns zu plagen nicht ermangelt
 Um Wiedergabe jener Ländereien,
 Rechtskräftig eingebüßt von seinem Vater
 An Unsern tapfern Bruder.

So viel von ihm.

Und nun, Laertes, sagt, was bringt Ihr Uns?
 Ihr nanntet ein Gesuch; was ist's, Laertes?

LAERTES

Hoher Herr,
 Vergünstigung nach Frankreich rückzukehren,
 Woher ich zwar nach Dänemark willig kam,
 Bei Eurer Krönung meine Pflicht zu leisten;
 Doch nun gesteh ich, da die Pflicht erfüllt,
 Strebt mein Gedank und Wunsch nach Frankreich hin
 Und neigt sich Eurer gnädigen Erlaubnis.

CLAUDIUS

Erlaubt's der Vater Euch? Was sagt Polonius?

POLONIUS

Er hat, mein Fürst, die zögernde Erlaubnis
 Mir durch beharrlich Bitten abgedrungen.

CLAUDIUS

Nimm Deine günst'ge Stunde: Zeit sei Dein,
 Mit Deinen Gaben nutze sie nach Lust.
 Doch nun, mein Vetter Hamlet und mein Sohn:

Wie, hängen stets noch Wolken über Euch?

HAMLET

Nicht doch, mein Fürst, ich habe zuviel Sonne.

GERTRUD

Wirf, guter Hamlet, ab die nächt'ge Farbe
 Und lass Dein Aug als Freund auf Dänmark sehn.
 Such nicht beständig mit gesenkten Wimpern
 Nach Deinem edlen Vater in dem Staub.
 Du weißt, 's ist aller Los: Was lebt, muss sterben
 Und Ew'ges nach der Zeitlichkeit erwerben.

CLAUDIUS

Auch Eurem Vater starb ein Vater,
 Dem seiner, und der Nachgelass'ne soll
 Nach kindlicher Verpflichtung einige Zeit
 Die Leichentrauer halten. Doch zu beharren
 In eigenwill'gen Klagen ist das Tun
 Gottlosen Starrsinns, ist unmännlich Leid.
 Pfui! Es ist Vergehn.
 Wir bitten, werft zu Boden
 Dies unfruchtbare Leid und denkt von Uns
 Als einem Vater; denn wissen soll die Welt,
 Dass Ihr an Unserm Thron der Nächste seid,
 Und mit nicht minder Überschwang der Liebe,
 Als seinem Sohn der liebste Vater widmet,
 Bin ich Euch zugetan. Was Eure Rückkehr
 Zur hohen Schul in Wittenberg betrifft,
 So widerspricht sie höchlich Unserm Wunsch,
 Und Wir ersuchen Euch: Beliebt zu bleiben
 Hier in dem milden Scheine Unsers Auges,
 Als Unser erster Hofmann, Vetter, Sohn!

GERTRUD

Lass Deine Mutter fehl nicht bitten, Hamlet;
 Ich bitte, bleib bei uns, geh nicht nach Wittenberg!

HAMLET

Ich will Euch gern gehorchen, gnäd'ge Frau.

CLAUDIUS

Wohl, das ist eine liebe, schöne Antwort.

Seid wie Wir selbst in Dänmark. - Kommt, Gemahlin!

Dies will'ge, freundliche Nachgeben Hamlets

Lächelt das Herz mir an, und dem zu Ehren

Soll das Geschütz heut jeden frohen Trunk,

Den Dänmark ausbringt, an die Wolken tragen!

Kommt alle mit!

Alle außer Hamlet ab.

3.Szene: Hamlet**HAMLET**

Wie ekel, schal und flach und unersprießlich

Scheint mir das ganze Treiben dieser Welt!

Schwachheit, Dein Name ist Weib!

O Himmel, würd ein Tier, das nicht Vernunft hat,

Doch länger trauern! Meinem Ohm vermählt,

Dem Bruder meines Vaters. O schnöde Hast, so rasch

In ein blutschänderisches Bett zu stürzen!

Es ist nicht, und es wird auch nimmer gut.

Doch brich, mein Herz, denn schweigen muss mein Mund!

4.Szene: Hamlet, Rosenkranz, Gldenstern

Rosenkranz und Gldenstern treten auf.

ROSENKRANZ

Glaubst Du, er ist ansprechbar?

GÜLDENSTERN

Wer jetzt?

ROSENKRANZ

Prince Denmark, Du Ddel!

GÜLDENSTERN

Wach wirkt er. Probier's doch einfach mal.

ROSENKRANZ

Wieso immer ich?

GÜLDENSTERN

Wenn ich es tte, wär's ja auch ein ICH, also sowieso immer ICH – warum dann nicht gleich Du?

ROSENKRANZ

So betrachtest Du Recht. *Er tritt auf Hamlet zu:* Heil Eurer Hoheit!

HAMLET

Ich bin erfreut, Euch wohl zu sehn.

Was ist Eur Geschäft in Helsingör?

Du kamst gewiss zu meiner Mutter Hochzeit!

Das Gebackne

Vom Leichenschmaus gab kalte Hochzeitschsseln.

Mein Vater - mich dünkt, ich sehe meinen Vater.

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Wo, mein Prinz?

HAMLET

In meines Geistes Aug.

ROSENKRANZ

Womit wir beim Thema wären...

GÜLDENSTERN

Denn auch wir sahen Euren Vater, Hoheitmajestt...

HAMLET

Den König, meinen Vater?

Um Gottes willen, lasst mich hören!

ROSENKRANZ

Er spukt umher in Helsingör...

GÜLDENSTERN

Um Mitternacht. Heute, gestern, vorgestern, vorgestern...

ROSENKRANZ

Heute kann ich bezeugen...

HAMLET

Wo ging dies aber vor?

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Auf der Terrasse, wo wir Wache schoben.

HAMLET

Ihr sprachtet nicht mit ihm?

ROSENKRANZ

Nun, sprechen ist zuviel gesagt...

GÜLDENSTERN

Freund Rosenkranz erhob das Wort...

ROSENKRANZ

Doch Ihre hochwohlverblichene Durchlaucht gab sich eher mundfaul...

HAMLET

Sehr sonderbar!

Im Ernst, im Ernst, Ihr Herrn, dies ängstigt mich.

Habt Ihr die Wache heut?

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Ja, gnädiger Herr.

HAMLET

Ich will heut wachen;

Vielleicht wird's wiederkommen.

Erscheint's in meines edlen Vaters Bildung,

So red ich's an, gähnt' auch die Hölle selbst

Und hieß mich ruhig sein. Ich bitt Euch alle:

Habt Ihr bis jetzt verheimlicht dies Gesicht,

So haltet's ferner fest in Eurem Schweigen;
 Und was sich sonst zu Nacht ereignen mag,
 Gebt allem einen Sinn, doch keine Zunge.
 Ich will die Lieb Euch lohnen; lebt denn wohl!
 Auf der Terrasse zwischen elf und zwölf
 Besuch ich Euch.

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Sehr wohl.

Rosenkranz und Güldenstern ab.

HAMLET

Ich vermute was
 Von argen Ränken. Wär' die Nacht erst da!
 Bis dahin ruhig, Seele! Schnöde Taten,
 Birgt sie die Erd auch, müssen sich verraten.

Hamlet ab.

5.Szene: Laertes, Polonius

Gemach des Polonius. Laertes in Reisevorbereitungen, sein Vater tritt hinzu.

POLONIUS

Noch hier, Laertes? Ei, ei, an Bord, an Bord!
 Der Wind sitzt in dem Nacken Eures Segels,
 Und man verlangt Euch. Hier mein Segen mit Dir -
 Und diese Regeln präg in Dein Gedächtnis:
 Gib den Gedanken, die Du hegst, nicht Zunge.
 Leutselig sei, doch mach Dich nicht gemein.
 Dein Ohr leih jedem, wenigen Deine Stimme.
 Nimm Rat von allen, aber spar Dein Urteil.
 Die Kleidung kostbar, wie's Dein Beutel kann,
 Doch nicht ins Grillenhafte: reich, nicht bunt.

Kein Borger sei und auch Verleiher nicht.

Dies über alles: Sei Dir selber treu.

Leb wohl! Mein Segen fördre dies an Dir!

LAERTES

In Ehrerbietung nehm ich Abschied, Herr.

POLONIUS

Euch ruft die Zeit; geht, Eure Diener warten.

LAERTES

Lebt wohl!

Laertes ab.

6.Szene: Hamlet, Rosenkranz, GÜLDENSTERN, Geist

Die Terrasse. Auftritt Rosenkranz, GÜLDENSTERN, hinzu Hamlet.

HAMLET

Die Luft geht scharf, es ist entsetzlich kalt.

GÜLDENSTERN

Ja, ein raues Wetterchen.

ROSENKRANZ

Ich denke auch schon seit geraumer Zeit über eine Luftveränderung nach.

HAMLET

Was ist die Uhr?

GÜLDENSTERN

Das ist so ein Ding mit Ziffern und Zeigern...

ROSENKRANZ

Der Herr will wissen, was die Uhr geschlagen hat, Du Depp!

GÜLDENSTERN

Wieso sagt er das nicht gleich?

ROSENKRANZ

Das Privileg der Herrschaft ist das geschraubte Wort. *Zu Hamlet:* Ich denke, es ist nah an Zwölf.

HAMLET

Der König wacht die Nacht durch, zecht vollauf,
 Hält Schmaus und taumelt den geräusch'gen Walzer.
 Dies schwindelköpf'ge Zechen macht verrufen
 Bei andern Völkern uns in Ost und West;
 Man heißt uns Säufer, hängt an unsre Namen
 Ein schmutzig Beiwort; und fürwahr, es nimmt
 Von unsern Taten, noch so groß verrichtet,
 Den Kern und Ausbund unsers Wertes weg.
 So geht es oft mit einzeln Menschen auch,
 Dass sie durch ein Naturmahl, das sie schändet...

Der Geist erscheint. Rosenkranz und GÜLDENSTERN verbergen sich.

ROSENKRANZ

Ho-Ho-Hoheit...

GÜLDENSTERN

Ma-Ma-Majestät...

HAMLET

Dass diese Menschen, sag ich, welche so
 Von einem Fehler das Gepräge tragen
 - Sei's Farbe der Natur, sei's Fleck des Zufalls -,
 Und wären ihre Tugenden so rein
 Wie Gnade sonst, so zahllos wie ein Mensch
 Sie tragen mag: In dem gemeinen Tadel
 Steckt der besondre Fehl sie doch mit an,
 Der Gran von Schlechtem zieht des edlen Wertes
 Gehalt herab in seine eigne Schmach.

ROSENKRANZ

O seht, mein Prinz, es kommt!

GÜLDENSTERN

Der Geist kommt.

Nun erblickt endlich auch Hamlet den Geist.

HAMLET

Engel und Boten Gottes, steht uns bei!
 Fürst, Vater, Dänenkönig; o gib Antwort,
 Warum dein fromm Gebein, verwahrt im Tode,
 Die Leinen hat gesprengt, warum die Gruft,
 Worin wir ruhig eingeurnt dich sahn,
 Geöffnet ihre schweren Marmorkiefer,
 Dich wieder auszuwerfen? Was bedeutet's,
 Dass, toter Leichnam, Du in vollem Stahl
 Aufs neu des Mondes Dämmerchein besuchst?
 Sag, was ist dies? Warum? Was soll'n wir tun?

Der Geist winkt Hamlet zu sich.

HAMLET

Es will nicht sprechen; wohl, so folg ich ihm.

ROSENKRANZ

Ich würde davon absehen, Herr.

GÜLDENSTERN

Mit Geistern ist nicht zu spaßen, Prinz.

HAMLET

Was wäre da zu fürchten?

Mein Leben acht ich keine Nadel wert.

Es winkt mir wieder fort, ich folg ihm nach.

Der Geist winkt. Rosenkranz und Gùldenstern halten Hamlet fest.

ROSENKRANZ

Nein, wirklich, Herr, hinterher lockt ES Euch noch in eine Moddergruft, aus der es kein Entrinnen gibt.

GÜLDENSTERN

Man hat so einiges gehört...

ROSENKRANZ

Hast Du?

GÜLDENSTERN

Nicht direkt.

HAMLET

Der Geist winkt.

Es winkt mir immerfort: Lasst los!

Beim Himmel!

Den mach ich zum Gespenst, der mich zurückhält!

Er reißt sich los und folgt dem Geist. Beide ab.

ROSENKRANZ

Etwas ist faul im Staate Dänemark.

GÜLDENSTERN

Der Himmel wird es lenken.

7.Szene: Polonius, Ophelia

Gemach der Ophelia, der Vater tritt zu seiner Tochter.

POLONIUS

Ophelia!

OPHELIA

Vater?

POLONIUS

Was Hamlet angeht und sein Liebsgetändel,

So nimm's als Sitte, als ein Spiel des Bluts,

Nur Duft und Labsal eines Augenblicks;

Nichts weiter.

OPHELIA

Weiter nichts?

POLONIUS

Nur dafür halt es; er liebt Euch jetzt vielleicht,

Kein Arg und kein Betrug befleckt bis jetzt

Die Tugend seines Willens; doch befürchte,

Bei seinem Rang gehört sein Will ihm nicht;
 Er selbst ist der Geburt ja untertan.
 Bedenk, was Deine Ehre leiden kann,
 Wenn Du zu gläubig seinem Liede lauschest,
 Dein Herz verlierst und Deinen keuschen Schatz
 Vor seinem ungestümen Dringen öffnest.
 Fürcht es, Ophelia, fürcht es, liebe Tochter.
 Es nagt der Wurm des Frühlings Kinder an,
 Zu oft noch, eh die Knospe sich erschließt.
 Sei denn behutsam! Furcht gibt Sicherheit,
 Auch ohne Feind hat Jugend innern Streit.
 Ich höre, dass er Euch seit kurzem oft
 Vertraute Zeit geschenkt, und dass Ihr selbst
 Mit Eurem Zutritt sehr bereit und frei wart.
 Was gibt es zwischen euch? Sagt mir die Wahrheit!

OPHELIA

Er hat seither Anträge mir getan...

POLONIUS

Und glaubt Ihr den Anträgen, wie Ihrs nennt?

OPHELIA

Er hat mit seiner Lieb in mich gedrungen,
 In aller Ehr und Sitte.

POLONIUS

Ja, Sitte mögt Ihrs nennen; geht mir, geht!

OPHELIA

Und hat sein Wort beglaubigt, lieber Herr,
 Beinah durch jeden heil'gen Schwur des Himmels.

POLONIUS

Ja, Sprenkel für die Drosseln. Weiß ich doch,
 Wenn das Blut kocht, wie das Gemüt der Zunge
 Freigebig Schwüre leiht. Kurz, Ophelia:
 Traut seinen Schwüren nicht; denn sie sind Kuppler!
 Ihr sollt mir, grad heraus, von heute an
 Die Muße keines Augenblicks so schmähn,

Dass Ihr Gespräche mit Prinz Hamlet pflöget.
Seht zu, ich sag's Euch! Geht nun Eures Weges.

OPHELIA

Ich will gehorchen, Herr.

8.Szene: Hamlet, Geist

Ein abgelegener Teil des Schlosses. Der Geist und Hamlet kommen.

HAMLET

Wo führst du hin mich? Red, ich geh nicht weiter.

GEIST

Ich bin deines Vaters Geist;
Verdammt auf eine Zeitlang, nachts zu wandern
Und tags, gebannt, zu fasten in der Glut,
Bis die Verbrechen meiner Zeitlichkeit
Hinweggeläutert sind. - Horch, horch, o horch!
Wenn du je Deinen teuren Vater liebtest -

HAMLET

O Himmel!

GEIST

- räch seinen schnöden, unerhörten Mord!

HAMLET

Mord?

Eil, ihn zu melden, dass ich auf Schwingen, rasch
Wie Andacht und des Liebenden Gedanken,
Zur Rache stürmen mag!

GEIST

Du scheinst mir willig. Nun, Hamlet, höre:
Es heißt, dass, als ich schlief in meinem Garten,
Mich eine Schlange stach. Doch wisse, edler Jüngling,
Die Schlange, die Deines Vaters Leben stach,
Trägt seine Krone jetzt.

HAMLET

O mein prophetisches Gemüt! Mein Oheim?

GEIST

Ja, der blutschänderische Ehebrecher,
Durch Witzes Zauber, gewann den Willen
Der scheinbar tugendsamen Königin
Zu schnöder Lust. O Hamlet, welch ein Abfall!
Doch still, mich dünkt, ich wittre Morgenluft:
Kurz lass mich sein. - Da ich im Garten schlief,
Wie immer meine Sitte nachmittags,
Beschlich Dein Oheim meine sichre Stunde
Mit Saft verfluchten Bilsenkrauts im Fläschchen,
Und träufelt' in den Eingang meines Ohrs
Das schwärende Getränk, wovon die Wirkung
So mit des Menschen Blut in Feindschaft steht,
Dass es durch die natürlichen Kanäle
Des Körpers hurtig wie Quecksilber läuft,
Und wie ein saures Lab, in Milch getropft,
Mit plötzlicher Gewalt gerinnen macht
Das leichte, reine Blut. So tat es meinem,
Und Aussatz schuppte sich mir augenblicklich,
Wie einem Lazarus, mit ekler Rinde
Ganz um den glatten Leib.
So ward ich schlafend und durch Bruderhand
Um Leben, Krone, Weib mit eins gebracht,
In meiner Sünden Blüte hingerafft,
Ohn Abendmahl, ohn Beicht, ohn letzte Ölung.
Hast du Natur in dir, so leid es nicht,
Lass Dänmarks königliches Bett kein Lager
Für Blutschand und verruchte Wollust sein!
Doch wie Du immer diese Tat betreibst,
Befleck Dein Herz nicht; Dein Gemüt ersinne
Nichts gegen Deine Mutter; überlass sie
Dem Himmel und den Dornen, die im Busen

Ihr stechend wohnen. Lebe wohl mit eins:
Der Glühwurm zeigt, dass sich die Frühe naht,
Und sein unwirksam Feuer wird schon blasser.
Ade! Ade! Ade! Gedenke mein!

Geist ab.

9.Szene: Hamlet

HAMLET

Von der Tafel der Erinnerung will ich
Weglöschen alle törichte Geschichten,
Aus Büchern alle Sprüche, alle Bilder,
Die Spuren des Vergangnen, welche da
Die Jugend einschrieb und Beobachtung;
Und dein Gebot soll leben ganz allein
Im Buche meines Hirnes, unvermischt
Mit minder würdigen Dingen. Ja, beim Himmel!
O höchst verderblich Weib!
O Schurke, lächelnder, verdammter Schurke!
Die Zeit ist aus den Fugen; Fluch der Pein,
Muss ich sie herzustellen geboren sein!

Ende des ersten Akts.

AKT 2**1.Szene: Polonius, Ophelia**

Gemach des Polonius. Ophelia tritt ein.

POLONIUS

Sieh da, Ophelia! Was gibt's?

OPHELIA

O lieber Herr, ich bin so sehr erschreckt!

POLONIUS

Wodurch, ins Himmels Namen?

OPHELIA

Als ich in meinem Zimmer näht, auf einmal
Prinz Hamlet - mit ganz aufgerissnem Wams,
Bleich wie sein Hemd und schlotternd mit den Knien;
Mit einem Blick, von Jammer so erfüllt,
Als wär er aus der Hölle losgelassen,
Um Greuel kundzutun - so tritt er vor mich.

POLONIUS

Verrückt aus Liebe?

OPHELIA

Herr, ich weiß es nicht!

POLONIUS

Und was sagt er?

OPHELIA

Er griff mich bei der Hand und hielt mich fest,
Dann lehnt' er sich zurück, so lang sein Arm:
Und mit der andern Hand so überm Auge
Betrachtet' er so prüfend mein Gesicht,
Als wollt er's zeichnen. Lange stand er so;
Zuletzt ein wenig schüttelnd meine Hand
Und dreimal hin und her den Kopf so wägend,
Tat er solch einen bangen, tiefen Seufzer,
Als sollt er seinen ganzen Bau zertrümmern

Und endigen sein Dasein. Dies getan,
Lässt er mich gehn, und über seine Schultern
Den Kopf zurückgedreht, schien er den Weg
Zu finden ohne seine Augen; denn
Er ging zur Tür hinaus ohn' ihre Hülfe
Und wandte bis zuletzt ihr Licht auf mich.

POLONIUS

Dies ist die wahre Schwärmerei der Liebe.
Sagt, gabt Ihr ihm wohl kürzlich harte Worte?

OPHELIA

Nein, bester Herr, nur wie Ihr mir befahlt,
Wies ich die Briefe ab und weigert ihm
Den Zutritt.

POLONIUS

Das hat ihn verrückt gemacht.
Es tut mir leid, dass ich mit besser'm Urteil
Ihn nicht beachtet hab. Ich sorgt, er tändle nur
Und wolle Dich verderben. Doch verdammt mein Argwohn!
Uns Alten ist's so eigen, wie es scheint,
Mit unsrer Meinung übers Ziel zu gehn,
Als häufig bei dem jungen Volk der Mangel
An Vorsicht ist. Gehn wir zum König, komm!
Er muss dies wissen, denn es zu verstecken
Brächt uns mehr Gram, als Hass, die Lieb entdecken.

Beide ab.

2.Szene: Claudius, Gertrud, Rosenkranz, Gldenstern

Ein Zimmer im Schlosse. Der König, die Königin, Rosenkranz, Gldenstern.

CLAUDIUS

Willkommen, Rosenkranz und Gldenstern!
Wir wünschten nicht nur sehnlich, Euch zu sehn,
Auch das Bedürfnis Eurer Dienste trieb
Uns zu der eil'gen Sendung an. Ihr hrtet
Von der Verwandlung Hamlets schon. Was es nur ist,
Mehr als des Vaters Tod, das ihn so weit
Von dem Verständnis seiner selbst gebracht,
Kann ich nicht raten. Ich ersuch Euch beide,
Da Ihr von Kindheit auf mit ihm erzogen
Und seiner Laun und Jugend nahe bleibt,
Ihr wollet hier an unserm Hof verweilen
Auf ein'ge Zeit, um ihn durch Euren Umgang
In Lustbarkeit zu ziehn und zu ersphn,
Soweit der Anlass auf die Spur Euch bringt,
Ob irgendwas, uns unbekannt, ihn drückt,
Das, offenbart, zu heilen wir vermöchten.

GERTRUD

Ihr lieben Herrn, er hat Euch oft genannt;
Ich wei gewiss, es gibt nicht andre zwei,
An denen er so hängt. Wenn's Euch beliebt,
Uns soviel guten Willen zu erweisen,
Zu unsrer Hoffnung Vorschub und Gewinn,
So wollen wir Euch den Besuch belohnen,
Wie es sich ziemt für eines Königs Dank.

ROSENKRANZ

Also, prinzipiell und grundsätzlich hat unsereins nichts gegen solch eine
Beförderung einzuwenden.

GÜLDENSTERN

Nicht?

ROSENKRANZ

Nicht.

GÜLDENSTERN

Auch nicht dagegen, den Prinzen auszuhorchen?

ROSENKRANZ

Horch, wenn wir nicht gehorchen und horchen, horchen andre Horcher, also lass uns gehorchend horchen.

GÜLDENSTERN

Horchend gehorchen?

GÜLDENSTERN

Oder so.

CLAUDIUS

Dank, Rosenkranz und lieber Güldenstern!

GERTRUD

Dank Güldenstern und lieber Rosenkranz!

Besucht doch unverzüglich meinen Sohn.

ROSENKRANZ

Wer könnte Euch, alabasternste aller elfenbeinernen Schönheiten, einen Wunsch verwehren?

GÜLDENSTERN

Ja, wer wohl?

ROSENKRANZ

Wir suchen umgehenst, stante pede und sofortigst die Prinzenrolle auf.

GERTRUD

So sei es, Amen!

Rosenkranz und Güldenstern ab.

3.Szene: Claudius, Gertrud, Polonius.

Nämlicher Ort. Polonius kommt.

POLONIUS

Mein König, die Gesandten sind von Norweg
Froh wieder heimgekehrt.

CLAUDIUS

Sagt, was Ihr bringt von unserm Bruder Norweg.

POLONIUS

Erwiderung der schönsten Grüß und Wünsche.
Auf unser erstes sandt er aus und hemmte
Die Werbungen des Neffen, die er hielt
Für Zurüstungen gegen den Polacken;
Doch, näher untersucht, fand er, sie gingen
Auf Eure Hoheit wirklich. Drob gekränkt,
Dass seine Krankheit, seines Alters Schwäche
So hintergangen sei, legt' er Verhaft
Auf Fortinbras, worauf sich dieser stellt,
Verweis empfängt von Norweg und zuletzt
Vor seinem Oheim schwört, nie mehr die Waffen
Zu führen gegen Eure Majestät.

CLAUDIUS

Du warest stets der Vater guter Zeitung.

POLONIUS

Und jetzo denk ich, dass ich ausgefunden,
Was eigentlich an Hamlets Wahnwitz schuld.

CLAUDIUS

O davon sprecht; das wünsch ich sehr zu hören!

GERTRUD

Ich fürcht, es ist nichts anders als das eine:
Des Vaters Tod und unsre hastige Heirat.

POLONIUS

Weil Kürze denn des Witzes Seele ist,
Weitschweifigkeit der Leib und äußre Zierrat,

Fass ich mich kurz. Eu'r edler Sohn ist toll,
Toll nenn ich's, denn worin besteht die Tollheit,
Als dass man gar nichts anders ist als toll?

GERTRUD

Mehr Inhalt, wen'ger Kunst!

POLONIUS

Erwägt:

Ich hab 'ne Tochter; hab sie, weil sie mein;
Die mir aus schuldigem Gehorsam, seht,
Dies hier gegeben. Schließt und ratet nun!

(Er liest vor:)

„An die Himmlische und den Abgott meiner Seele, die liebreizende
Ophelia“ -

GERTRUD

Hat Hamlet dies an sie geschickt?

POLONIUS

„Zweifle an der Sonne Klarheit,
Zweifle an der Sterne Licht,
Zweifl, ob lügen kann die Wahrheit,
Nur an meiner Liebe nicht!
Hamlet.“

GETRUD

Allein wie nahm
Sie seine Liebe auf?

POLONIUS

Was denket Ihr von mir?

CLAUDIUS

Dass Ihr ein Mann von Treu und Ehre seid.

POLONIUS

Ich ging rund heraus
Und redete zu meinem jungen Fräulein:
Prinz Hamlet ist ein Fürst, zu hoch für Dich;
Dies darf nicht sein; - und dann schrieb ich ihr vor,
Dass sie vor seinem Umgang sich verschlüsse,

Nicht Boten zuließ', Pfänder nicht empfinde.
 Drauf machte sie sich meinen Rat zunutz,
 Und er, verstoßen, um es kurz zu machen,
 Fiel in 'ne Traurigkeit; dann in ein Fasten;
 Drauf in ein Wachen; dann in eine Schwäche;
 Dann in Zerstreuung; und durch solche Stufen
 In die Verrücktheit, die ihn jetzt verwirrt
 Und sämtlich uns betrübt.

CLAUDIUS

Denkt Ihr, dies sei's?

GERTRUD

Es kann wohl sein, sehr möglich.

CLAUDIUS

Wie lässt sich's näher prüfen?

POLONIUS

Ihr wisst, er geht wohl Stunden auf und ab
 Hier in der Galerie.

GERTRUD

Das tut er wirklich.

POLONIUS

Da will ich meine Tochter zu ihm lassen.
 Steht Ihr mit mir dann hinter einem Teppich,
 Merkt auf den Hergang: Wenn er sie nicht liebt
 Und dadurch nicht um die Vernunft gekommen,
 So lasst mich nicht mehr Staatsbeamten sein,
 Lasst mich den Acker bau'n und Pferde halten!

GERTRUD

Seht, wie der Arme traurig kommt und liest.

POLONIUS

Fort, ich ersuch Euch, beide fort von hier!
 Ich mache gleich mich an ihn. O erlaubt!

König und Königin ab.

4.Szene: Polonius, Hamlet

Nämlicher Ort. Hamlet kommt lesend.

POLONIUS

Wie geht es meinem besten Prinzen Hamlet?

HAMLET

Gut, dem Himmel sei Dank!

POLONIUS

Kennt Ihr mich, gnäd'ger Herr?

HAMLET

Vollkommen. Ihr seid ein Fischhändler.

POLONIUS

Das nicht, mein Prinz.

HAMLET

So wollt ich, dass Ihr ein so ehrlicher Mann wärt.

POLONIUS

Ehrlich, mein Prinz?

HAMLET

Ja, Herr, ehrlich sein heißt, wie es in dieser Welt hergeht:

Ein Auserwählter unter Zehntausenden sein.

POLONIUS

Sehr wahr, mein Prinz.

HAMLET

Denn wenn die Sonne Maden in einem toten Hunde ausbrütet, eine

Gottheit, die Aas küsst ... Habt Ihr eine Tochter?

POLONIUS

Ja, mein Prinz.

HAMLET

Lasst sie nicht in der Sonne gehen! Empfänglichkeit ist ein Segen; aber da

Eure Tochter empfangen könnte - seht Euch vor, Freund!

POLONIUS

Was leset Ihr, mein Prinz?

HAMLET

Worte, Worte, Worte.

POLONIUS

Aber wovon handelt es?

HAMLET

Wer handelt?

POLONIUS

Ich meine, was in dem Buche steht, mein Prinz.

HAMLET

Schändlichkeiten, Herr, denn der satirische Schuft da sagt, dass alte Männer kraftlose Lenden haben. Ob ich nun gleich von allem diesem inniglich und festiglich überzeugt bin, so halte ich es doch nicht für billig, es so zu Papier zu bringen; denn Ihr selbst, Herr, würdet so alt werden wie ich, wenn Ihr wie ein Krebs rückwärts gehen könntet.

POLONIUS

Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode.

Mein gnädigster Herr, ich will ehrerbietigst

Meinen Abschied von Euch nehmen.

HAMLET

Ihr könnt nichts von mir nehmen, Herr, das ich lieber fahren ließe – bis auf mein Leben, bis auf mein Leben.

POLONIUS

Lebt wohl, mein Prinz!

HAMLET

Die langweiligen alten Narren!

5.Szene: Hamlet, Rosenkranz, GÜLDENSTERN

Nämlicher Ort. Rosenkranz und GÜLDENSTERN treten auf.

ROSENKRANZ

Verehrter Prinz -

GÜLDENSTERN

Mein teurer Prinz -

HAMLET

Gute Burschen, wie geht's euch?

GÜLDENSTERN

Es geht wie's steht.

ROSENKRANZ

Mal besser, mal besserer. Und selber?

GÜLDENSTERN

Selberer?

HAMLET

Worin habt ihr, meine guten Freunde, es bei Fortunen versehen, dass sie euch hieher ins Gefängnis schickt?

GÜLDENSTERN

Ins Gefängnis, mein Prinz?

HAMLET

Dänemark ist ein Gefängnis.

ROSENKRANZ

So ist die Welt auch eins.

GÜLDENSTERN

Gefängnis?

HAMLET

Ein stattliches, worin es viele Verschläge, Löcher und Kerker gibt.

Dänemark ist einer der schlimmsten.

ROSENKRANZ

Dann macht es Euer Verstand dazu.

GÜLDENSTERN

Ich verstehe nur Gefängnis...

HAMLET

Ich könnte in eine Nusschale eingesperrt sein und mich für einen König von unermesslichem Gebiete halten, wenn nur meine bösen Träume nicht wären.

ROSENKRANZ

Diese Träume sind in der Tat Ehrgeiz; denn das eigentliche Wesen des Ehrgeizes ist nur der Schatten eines Traumes.

HAMLET

Ein Traum ist selbst nur ein Schatten.

GÜLDENSTERN

Schatten?

ROSENKRANZ

Freilich ist er ein Schatten, und mir scheint der Ehrgeiz von so lustiger und loser Beschaffenheit, dass er nur der Schatten eines Schattens ist.

GÜLDENSTERN

Was für'n Schatten?

HAMLET

So sind also unsre Bettler Körper, und unsre Monarchen und gespreizten Helden der Bettler Schatten. Sollen wir an den Hof? Denn, mein Seel, ich weiß nicht zu rasonieren.

ROSENKRANZ

Wir sind beide zu Euren Diensten.

GÜLDENSTERN

Wem jetzt?

HAMLET

Hat man nicht nach euch geschickt? Ein freiwilliger Besuch? Kommt, kommt, geht ehrlich mit mir um! Wohlan! Nun, sagt doch!

GÜLDENSTERN

Was sollen wir denn sagen, in Gottesnamen? Mir brummt der Schädel...

HAMLET

Man hat nach euch geschickt, und es liegt eine Art von Geständnis in euren Blicken, welche zu verstellen eure Bescheidenheit nicht schlau genug ist. Ich weiß, der gute König und die Königin haben nach euch geschickt.

GÜLDENSTERN

Wer hat nach wem geschickt???

ROSENKRANZ

Man hat nach uns geschickt.

HAMLET

Eure Verschwiegenheit gegen den König und die Königin braucht keinen Zoll breit zu wanken. Ich habe seit kurzem - ich weiß nicht, wodurch - alle meine Munterkeit eingebüßt. Welch ein Meisterwerk ist der Mensch! Wie edel durch Vernunft! Wie unbegrenzt an Fähigkeiten! In Gestalt und

Bewegung wie bedeutend und wunderbar! Im Handeln wie ähnlich einem Engel! Im Begreifen wie ähnlich einem Gott! Die Zierde der Welt! Das Vorbild der Lebendigen! Und doch, was ist mir diese Quintessenz von Staube? Ich habe keine Lust am Manne - und am Weibe auch nicht.

ROSENKRANZ

Prinz, was hieltet Ihr davon, wenn wir für ein bisschen Zerstreuung sorgten? Wir könnten Euch mit einer kleinen Komödie verlustieren. Freund GÜLDENSTERN und ich sind nämlich geradezu begnadete Laienspieler.

GÜLDENSTERN

Sind wir?

ROSENKRANZ

Man ist, was man ist, sobald man weiß, was man will.

GÜLDENSTERN

Oha.

ROSENKRANZ

Das Angebot steht, Herr. Wir veranstalten für Euch einen Mummenschanz. Gebt uns die Geschichte, wir arrangieren eine Charade.

GÜLDENSTERN

Wie heißt die junge Frau?

ROSENKRANZ

Charade!!!

Beide ab.

6.Szene: Hamlet**HAMLET**

Ich hab gehört, dass schuldige Geschöpfe,
Bei einem Schauspiel sitzend, durch die Kunst
Der Bühne so getroffen worden sind
Im innersten Gemüt, dass sie sogleich
Zu ihren Missetaten sich bekannt.
Denn Mord, hat er schon keine Zunge, spricht
Mit wundervollen Stimmen. Sie sollen was
Wie die Ermordung meines Vaters spielen
Vor meinem Oheim. Ich will seine Blicke
Beachten, will ihn bis ins Leben prüfen;
Stutzt er, so weiß ich meinen Weg. Der Geist,
Den ich gesehen, kann ein Teufel sein;
Der Teufel hat Gewalt, sich zu verkleiden
In lockende Gestalt, ja, und vielleicht,
Bei meiner Schwachheit und Melancholie,
Da er sehr mächtig ist bei solchen Geistern,
Täuscht er mich zum Verderben. Ich will Grund,
Der sichrer ist. Das Schauspiel sei die Schlinge,
In die den König sein Gewissen bringe.

Ab.

Ende des zweiten Akts.

AKT 3

1.Szene: Rosenkranz, Gldenstern

Ein Raum im Schlosse.

ROSENKRANZ

Der Mensch ist eine Fehlkonstruktion.

GÜLDENSTERN

Wie belieben?

ROSENKRANZ

Ist doch so. Wenn er betrunken ist, geht's ihm gut, ist er nüchtern, wird er mürrisch. Und statt dass er so beschaffen ist, dass er ständig voll sein kann, möglichst von Kindesbeinen an, und sein Lebtag in fröhlichem Rausch verbringt, bezahlt er jeden Suff mit schlimmem Kater. Und als würde das nicht genügen, hat ein grausamer Gott auch noch Bierwampe, Sufernase und Leberzirrhose erdacht.

GÜLDENSTERN

Ist dann nicht eher Gott die Fehlkonstruktion?

ROSENKRANZ

Der sowieso. Der kann sich nicht entscheiden, ob er rchend, strafend oder gnädig ist. Geschweige denn für einen Namen. Jahwe, Allah, Manitu – da soll sich einer auskennen!

GÜLDENSTERN

Freund Rosenkranz?

ROSENKRANZ

Freund Gldenstern?

GÜLDENSTERN

Was will Dein Vortrag mir bedeuten?

ROSENKRANZ

Es ist ein sonderbares Ding, das Leben. Von wirrer Macht gesteuert, werden wir barfuß, blind und zudem meist gnadenlos nüchtern auf wüst verschlungene Dornenpfade geschickt – ja, wer soll denn daran nicht verzweifeln?

GÜLDENSTERN

Der Optimist.

ROSENKRANZ

Optimismus ist die Verdrängung von Tatsachen.

GÜLDENSTERN

Dann der Narr?

ROSENKRANZ *nachdenklich*

Da könntest Du Recht haben. Wenn schon nicht blau, dann wenigstens blöde. Das kann ein guter Grundstein für fortwährendes Lebensglück sein.

GÜLDENSTERN

Hab ich was Richtiges gesagt?

ROSENKRANZ

Das hast Du, mein Freund, das hast Du...

2.Szene: Hamlet, Gertrud

Ein anderer Raum in nämlichem Schlosse.

HAMLET

Sein oder Nichtsein; das ist hier die Frage:

GERTRUD

Ob's edler im Gemüt, die Pfeil und Schleudern
Des wütenden Geschicks erdulden oder,
Sich waffnend gegen eine See von Plagen,

HAMLET

Durch Widerstand sie enden? Sterben - schlafen -

GERTRUD

Nichts weiter! Und zu wissen, dass ein Schlaf
Das Herzweh und die tausend Stöße endet,
Die unsers Fleisches Erbteil, 's ist ein Ziel,
Aufs innigste zu wünschen. Sterben - schlafen -

HAMLET

Schlafen! Vielleicht auch träumen! Ja, da liegt's:
Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen,

Wenn wir die irdische Verstrickung lösten,
 Das zwingt uns stillzustehn. Das ist die Rücksicht,
 Die Elend lässt zu hohen Jahren kommen.

GERTRUD

Denn wer ertrüg der Zeiten Spott und Geißel,
 Des Mächtigen Druck, des Stolzen Misshandlungen,

HAMLET

Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,
 Den Übermut der Ämter und die Schmach,
 Die Unwert schweigendem Verdienst erweist,
 Wenn er sich selbst in Ruhstand setzen könnte
 Mit einer Nadel bloß? Wer trüge Lasten
 Und stöhnt' und schwitzte unter Lebensmüh?

GERTRUD

Nur dass die Furcht vor etwas nach dem Tod,
 Das unentdeckte Land, von des Bezirk
 Kein Wanderer wiederkehrt, den Willen irrt,
 Dass wir die Übel, die wir haben, lieber
 Ertragen als zu unbekanntem fliehn.

HAMLET

So macht Bewusstsein Feige aus uns allen;
 Der angeborenen Farbe der Entschließung
 Wird des Gedankens Blässe angekränkelt;

GERTRUD

Und Unternehmen, hochgezielt und wertvoll,
 Durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt,
 Verlieren so der Handlung Namen. - Still!

HAMLET

Die reizende Ophelia! - Nympe, schließ
 In dein Gebet all meine Sünden ein!

Sie haben sich genähert, aber Gertrud entfernt sich rasch.

3.Szene: Hamlet, Ophelia

Ophelia tritt hinzu.

OPHELIA

Mein Prinz, wie geht es Euch seit so viel Tagen?

HAMLET

Dank untertänigst; wohl, wohl, wohl.

OPHELIA

Mein Prinz, ich hab von Euch noch Angedenken,

Die ich schon längst begehrt zurückzugeben.

Ich bitt Euch nun, nehmt sie zurück!

HAMLET

Ich gab Euch niemals was.

OPHELIA

Mein teurer Prinz, Ihr wisst gar wohl, Ihr tatet's,

Und Worte süßen Hauchs dabei, die reicher

Die Dinge machten. Da ihr Duft dahin,

Nehmt dies zurück; dem edleren Gemüte

Verarmt die Gabe mit des Gebers Güte.

HAMLET

Seid Ihr tugendhaft?

OPHELIA

Gnädiger Herr?

HAMLET

Seid Ihr schön?

OPHELIA

Was meint Eure Hoheit?

HAMLET

Dass, wenn Ihr tugendhaft und schön seid, Eure Tugend keinen Verkehr mit Eurer Schönheit pflegen muss.

OPHELIA

Könnte Schönheit wohl bessern Umgang haben als mit der Tugend?

HAMLET

Ja freilich: Denn die Macht der Schönheit wird eher die Tugend in eine

Kupplerin verwandeln, als die Kraft der Tugend die Schönheit sich ähnlich machen kann. Dies war ehemals paradox, aber nun bestätigt es die Zeit.

Ich liebte Euch einst.

OPHELIA

In der Tat, mein Prinz, Ihr machtet mich's glauben.

HAMLET

Ihr hättet mir nicht glauben sollen, denn Tugend kann sich unserm alten Stamm nicht so einimpfen, dass wir nicht einen Geschmack von ihm behalten sollten. Ich liebte Euch nicht.

OPHELIA

Umso mehr wurde ich betrogen.

HAMLET

Geh in ein Kloster! Warum wolltest du Sünder zur Welt bringen? Ich bin selbst leidlich tugendhaft, dennoch könnte ich mich solcher Dinge anklagen, dass es besser wäre, meine Mutter hätte mich nicht geboren. Ich bin sehr stolz, rachsüchtig, ehrgeizig; mir stehn mehr Vergehungen zu Dienst, als ich Gedanken habe, sie zu hegen, Einbildungskraft, ihnen Gestalt zu geben, oder Zeit, sie auszuführen. Wozu sollen solche Gesellen wie ich zwischen Himmel und Erde herumkriechen? Wir sind ausgemachte Schurken, alle. Trau keinem von uns! Geh deines Wegs zum Kloster! Wo ist Euer Vater?

OPHELIA

Zu Hause, gnädiger Herr.

HAMLET

Lasst die Tür hinter ihm abschließen, damit er den Narren nirgend anders spielt als in seinem eignen Hause. Leb wohl!

OPHELIA

O hilf ihm, gü't'ger Himmel!

HAMLET

Wenn Du heiratest, so gebe ich dir diesen Fluch zur Aussteuer: Sei so keusch wie Eis, so rein wie Schnee, Du wirst der Verleumdung nicht entgehn. Geh in ein Kloster, leb wohl!

OPHELIA

Himmliche Mächte, stellt ihn wieder her!

HAMLET

Ich weiß auch von euren Malereien Bescheid, recht gut. Gott hat euch ein Gesicht gegeben, und ihr macht euch ein anders; ihr schlendert, ihr trippelt, und ihr lispelt und gebt Gottes Schöpfung verhunzte Namen und gebt eure Lüsternheit als Einfalt aus. Geht mir, nichts weiter davon, es hat mich toll gemacht. Ich sage, wir wollen nichts mehr von Heiraten wissen; wer schon verheiratet ist - alle außer einem -, soll das Leben behalten; die übrigen sollen bleiben, wie sie sind. In ein Kloster, geh!

Hamlet ab.

4.Szene: Ophelia

Nämlicher Ort. Ophelia allein.

OPHELIA

O Welch ein edler Geist ist hier zerstört!
 Des Hofmanns Auge, des Gelehrten Zunge,
 Des Kriegers Arm, des Staates Blum und Hoffnung,
 Der Sitte Spiegel und der Bildung Muster,
 Das Merkziel der Betrachter: ganz, ganz hin!
 Und ich, der Frauen elendeste und ärmste,
 Die seiner Schwüre Honig sog, ich sehe
 Die edle, hochgebietende Vernunft
 Misstönend wie verstimmte Glocken jetzt,
 Dies hohe Bild, die Züge blühender Jugend,
 Durch Überschwang zerrüttet: Weh mir, wehe,
 Dass ich sah, was ich sah, und sehe, was ich sehe.

Ab.

5.Szene: Polonius, Claudius

Der König und Polonius treten hervor.

CLAUDIUS

Aus Liebe? Nein, sein Hang geht dahin nicht,
 Und was er sprach, obwohl ein wenig wüst,
 War nicht wie Wahnsinn. Ihm ist was im Gemüt,
 Worüber seine Schwermut brütend sitzt,
 Und, wie ich Sorge, wird die Ausgeburd
 Gefährlich sein. Um dem zuvorzukommen,
 Hab ich's mit schleuniger EntschlieÙung
 So vorgesehn: Er soll in Eil nach England.
 Vielleicht vertreibt die See, die neuen Länder
 Samt wechselvollen Gegenständen ihm
 Dies Etwas, das in seinem Herzen steckt,
 Worauf sein Kopf, beständig hinarbeitend,
 Ihn so sich selbst entzieht. Was meint Ihr dazu?

POLONIUS

Es wird ihm wohl tun, aber dennoch glaub ich,
 Der Ursprung und Beginn von seinem Gram
 Sei unerhörte Liebe. – Gnäd'ger Herr,
 Tut nach Gefallen; aber dünkt's Euch gut,
 So lasst doch seine königliche Mutter
 Ihn nach dem Schauspiel ganz allein ersuchen,
 Sein Leid ihr kundzutun; sie mag nur rund
 Heraus ihn fragen. Ich, wenn's Euch beliebt,
 Stell ins Gehör der Unterredung mich.
 Wenn sie es nicht herausbringt, schickt ihn dann
 Nach England oder schließt ihn irgendwo
 Nach Eurer Weisheit ein.

CLAUDIUS

Es soll geschehn;
 Wahnsinn bei GroÙen darf nicht ohne Wache gehn.

Beide ab.

6.Szene: Hamlet, Rosenkranz, Gldenstern

Ein Saal im Schlosse. Hamlet, Rosenkranz und Gldenstern treten auf.

HAMLET

Seid so gut und haltet die Rede, wie ich sie Euch vorsagte, leicht von der Zunge weg; aber wenn Ihr den Mund so voll nehmt wie viele unsrer Schauspieler, so mchte ich meine Verse ebenso gern von dem Ausrufer hören. Sgt auch nicht zuviel mit den Händen durch die Luft, sondern behandelt alles gelinde! Seid auch nicht allzu zahm, sondern lasst euer eignes Urteil euren Meister sein: Passt die Gebärde dem Wort, das Wort der Gebärde an; wobei ihr sonderlich darauf achten müsst, niemals die Bescheidenheit der Natur zu berschreiten. O es gibt Schauspieler, die ich habe spielen sehn und von andern preisen hören, und das höchlich, die, gelinde zu sprechen, weder den Ton noch den Gang von Christen, Heiden oder Türken hatten und so stolzierten und blkten, dass ich glaubte, irgendein Handlanger der Natur hätte Menschen gemacht und sie wären ihm nicht geraten: so abscheulich ahmten sie die Menschheit nach.

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Eure Hoheit kann sich auf uns verlassen.

7.Szene: Hamlet, Rosenkranz, Gldenstern, Claudius, Gertrud, Ophelia, Polonius

König und Königin treten nebst Gefolge auf.

CLAUDIUS

Wie lebt unser Vetter Hamlet?

HAMLET

Vortrefflich, mein Treu.

Zu Polonius:

Ihr spieltet einmal auf der Universität, Herr? Sagtet Ihr nicht so?

POLONIUS

Das tat ich, gnädiger Herr, und wurde für einen guten Schauspieler gehalten.

HAMLET

Und was stelltet Ihr vor?

POLONIUS

Ich stellte den Julius Cäsar vor. Ich ward auf dem Capitol umgebracht.

Brutus brachte mich um.

HAMLET

Es war brutal von ihm, ein so kapitaless Kalb umzubringen. Sind die Schauspieler fertig?

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Ja, gnädiger Herr.

GERTRUD

Komm hieher, lieber Hamlet, setz dich zu mir!

OPHELIA

Ihr seid aufgeräumt.

HAMLET

Wer? Ich?

OPHELIA

Ja, mein Prinz.

HAMLET

Was kann ein Mensch Besseres tun, als lustig sein? Denn seht nur, wie fröhlich meine Mutter aussieht, und doch starb mein Vater vor noch nicht zwei Stunden.

OPHELIA

Nein, vor zweimal zwei Monaten, mein Prinz.

HAMLET

So lange schon? O Himmel! Vor zwei Monaten gestorben, und noch nicht vergessen! So ist Hoffnung da, dass das Andenken eines großen Mannes sein Leben ein halbes Jahr überleben kann.

Das Schauspiel, eine Pantomime mit Masken zu Musik, vorgestellt von Rosenkranz und GÜldenstern in Hamlets Regie: Ein König und eine Königin treten auf, sehr zärtlich; die Königin umarmt ihn und er sie. Er legt sich auf ein Blumenbette nieder, sie verlässt ihn, da sie ihn eingeschlafen sieht. Gleich darauf kommt ein Kerl herein, nimmt ihm die Krone ab, küsst sie, gießt Gift in die Ohren des Königs und geht ab.

Die Königin kommt zurück, findet den König tot und macht leidenschaftliche Gebärden. Der Vergifter kommt zurück und scheint mit ihr zu wehklagen. Der Vergifter wirbt mit Geschenken um die Königin; sie scheint anfangs unwillig und abgeneigt, nimmt aber zuletzt seine Liebe an. Verbeugung.

OPHELIA

Was bedeutet dies, mein Prinz?

HAMLET

Es bedeutet Unheil.

CLAUDIUS

Wie nennt Ihr das Stück?

HAMLET

Die Mausefalle.

OPHELIA

Der König steht auf.

GERTRUD

Wie geht es meinem Gemahl?

POLONIUS

Macht dem Schauspiel ein Ende.

CLAUDIUS

Leuchtet mir! Fort!

ALLE

Licht ! Licht! Licht!

Alle ab, außer Hamlet.

8.Szene: Hamlet

Nämlicher Ort, Hamlet alleine.

HAMLET

Nun ist die wahre Spukezeit der Nacht,

Wo Gräfte gähnen und die Hölle selbst

Pest haucht in diese Welt. Nun tränk ich wohl heiß Blut

Und täte Dinge, die der bittere Tag
 Mit Schaudern säh. Still, jetzt zu meiner Mutter!
 O Herz,
 Grausam, nicht unnatürlich, lass mich sein;
 Nur reden will ich Dolche, keine brauchen.
 Hierin seid Heuchler, Zung, und Du, Gemüt:
 Wie hart mit ihr auch meine Rede schmäle,
 Nie willge drein, sie zu versiegeln, Seele!

9.Szene: Claudius, Polonius

Ein Zimmer im Schlosse. Der König und Polonius treten auf.

KÖNIG

Ich mag ihn nicht; auch steht's um Uns nicht sicher,
 Wenn frei sein Wahnsinn schwärmt.

POLONIUS

Mein Fürst, er geht in seiner Mutter Zimmer.
 Ich will mich hinter die Tapete stellen,
 Den Hergang anzuhören; seid gewiss,
 Sie schilt ihn tüchtig aus, und wie Ihr sagtet
 - Und weislich war's gesagt -, es schickt sich wohl,
 Dass noch ein anderer Zeug' als eine Mutter,
 Die von Natur parteiisch, ihr Gespräch
 Im stillen anhört. So lebt wohl, mein Fürst!
 Eh Ihr zu Bett geht, sprech ich vor bei Euch
 Und meld Euch, was ich weiß.

Polonius ab.

10.Szene: Claudius

CLAUDIUS

O meine Tat ist faul, sie stinkt zum Himmel;
Sie trägt den ersten, ältesten der Flüche,
Mord eines Bruders! - Beten kann ich nicht,
Ist gleich die Neigung dringend wie der Wille:
Die stärkere Schuld besiegt den starken Vorsatz,
Und wie ein Mann, dem zwei Geschäft obliegen,
Steh ich in Zweifel, was ich erst soll tun,
Und lasse beides. Wie, wär diese Hand
Auch um und um in Bruderblut getaucht,
Gibt es nicht Regen g'nug im milden Himmel,
Sie weiß wie Schnee zu waschen? Wozu dient
Die Gnad, als vor der Sünde Stirn zu treten?
Und hat Gebet nicht die zwiefache Kraft,
Dem Falle vorzubeugen und Verzeihung
Gefallnen auszuwirken? Gut, ich will
Emporschaun; mein Verbrechen ist geschehn.
Doch oh, welch eine Wendung des Gebets
Ziemt mir? Vergib mir meinen schnöden Mord?
Dies kann nicht sein; mir bleibt ja stets noch alles,
Was mich zum Mord getrieben: Meine Krone,
Mein eigener Ehrgeiz, meine Königin!
Wird da verziehn, wo Missetat besteht?
In den verderbten Strömen dieser Welt
Kann die vergoldete Hand der Missetat
Das Recht wegstoßen, und ein schnöder Preis
Erkauft oft das Gesetz. Nicht so dort oben!
Da gilt kein Kunstgriff, da erscheint die Handlung
In ihrer wahren Art, und wir sind selbst
Genötigt, unsern Fehlern in die Zähne,
Ein Zeugnis abzulegen. Nun? Was bleibt?
Sehn, was die Reue kann. Was kann sie nicht?
Doch wenn man nicht bereuen kann, was kann sie?
O Jammerstand! O Busen, schwarz wie Tod!
O Seele, die, sich frei zu machen ringend,

Noch mehr verstrickt wird! - Engel, helft! Versucht!
Beugt euch, ihr starren Knie! Gestähltes Herz,
Sei weich wie Sehnen neugeborner Kinder!
Vielleicht wird alles gut.

11.Szene: Polonius, Gertrud, Hamlet

Zimmer der Königin. Die Königin und Polonius treten auf.

POLONIUS

Er kommt sogleich; setzt ihm mit Nachdruck zu;
Sagt ihm, dass er zu wilde Streiche macht,
Um sie zu dulden, und dass Eure Hoheit
Sich zwischen große Hitz und ihn als Schirm
Gestellt hat. Ich will hier mich still verbergen.
Ich bitt Euch, schont ihn nicht!

STIMME HAMLET

Mutter, Mutter, Mutter!

GERTRUD

Sorgt meinetwegen nicht. Zieht Euch zurück

Polonius verbirgt sich hinter dem Wandteppich. Hamlet kommt.

HAMLET

Nun, Mutter, sagt: was gibt's?

GERTRUD

Hamlet, Dein Vater ist von Dir beleidigt.

HAMLET

Mutter, mein Vater ist von Euch beleidigt.

GERTRUD

Kommt, kommt! Ihr sprecht mit einer losen Zunge.

HAMLET

Geht, geht! Ihr fragt mit einer bösen Zunge.

GERTRUD

Was soll das, Hamlet?
Habt Ihr mich ganz vergessen?

HAMLET

Ihr seid die Königin, Weib Eures Mannes Bruders,
Und - wär es doch nicht so! - seid meine Mutter.

GERTRUD

Gut, andre sollen zur Vernunft Euch bringen.

HAMLET

Kommt, setzt Euch nieder; Ihr sollt vom Platz,
Nicht gehn, bis ich Euch einen Spiegel zeige,
Worin Ihr Euer Innerstes erblickt.

GERTRUD

Was willst du tun? Du willst mich doch nicht morden?
He, Hülfe! Hülfe!

POLONIUS

Hülfe! He, herbei!

HAMLET

Wie? Was? Eine Ratte?

Er zieht.

HAMLET

Tot! für 'nen Dukaten, tot!

Tut einen Stoß durch die Tapete.

POLONIUS *hinter der Tapete.*

Oh, ich bin umgebracht!

Fällt und stirbt.

GERTRUD

Weh mir! Was tatest du?

HAMLET

Fürwahr, ich weiß es nicht; ist es der König?

Zieht den Polonius hervor.

GERTRUD

O welche rasche, blutige Tat ist dies!

HAMLET

Ja, gute Mutter, eine blutige Tat,
So schlimm beinah, als einen König töten
Und in die Eh mit seinem Bruder treten.

GERTRUD

Als einen König töten!

HAMLET

Ja, so sagt ich.

Zu Polonius:

Du kläglicher, vorwitzger Narr, fahr wohl!
Ich nahm Dich für 'nen Höhern; nimm Dein Los,
Du siehst, zu viel Geschäftigkeit ist misslich. -
Ringt nicht die Hände so! Still! Setzt Euch nieder,
Lasst Euer Herz mich ringen, denn das will ich,
Wenn es durchdringlich ist, wenn nicht so ganz
Verdammte Angewöhnung es gestählt,
Dass es verschanzt ist gegen die Vernunft.

GERTRUD

Was tat ich, dass Du gegen mich die Zunge
So toben lassen darfst?

HAMLET

Solch eine Tat,
Die alle Huld der Sittsamkeit entstellt,
Die Tugend Heuchler schilt, die Rose wegnimmt
Von unschuldvoller Liebe schöner Stirn
Und Beulen hinsetzt, Ehgelübde falsch
Wie Spielereide macht; o eine Tat,

Die aus des Treubunds Leib die Seele wahrhaft
 Ausreißt und die den süßen Glauben macht
 Zum Wortgepräng. Des Himmels Antlitz glüht,
 Ja, diese Feste, dieses Weltgebäude,
 Mit Trauermiene, wie vorm Jüngsten Tag,
 Ist trübsalskrank vor dieser Tat!

GERTRUD

Weh mir!

Welch Tat, donnerverkündet, brüllt so laut?

HAMLET

Zu leben

Im Schweiß und Brodem eines eklen Betts,
 Gebrüht in Fäulnis, buhlend und sich paarend
 Über dem garstigen Nest -

GERTRUD

O sprich nicht mehr!

Mir dringen diese Worte ins Ohr wie Dolche.

Nicht weiter, lieber Hamlet!

HAMLET

Ein Mörder und ein Schuft; ein Knecht, nicht wert
 Das Zehntel eines Zwanzigteils von ihm,
 Der Eur Gemahl war; ein Hanswurst von König,
 Ein Beutelschneider von Gewalt und Reich,
 Der weg vom Sims die reiche Krone stahl
 Und in die Tasche steckte.

GERTRUD

Halt inne!

HAMLET

Ein geflickter Lumpenkönig!

GERTRUD

Weh mir! Er ist verrückt!

HAMLET

Wie ist Euch, Mutter?

GERTRUD

Wild blitzen Eure Geister aus den Augen,
O lieber Sohn,
Spreng auf die Hitz und Flamme Deines Übels
Abkühlende Geduld!

HAMLET

Sieh nicht auf mich,
Damit nicht Deine klägliche Gebärde
Mein strenges Tun erweicht; sonst fehlt ihm dann
Die echte Art; vielleicht statt Blutes Tränen.

GERTRUD

O Hamlet, du zerspaltest mir das Herz!

HAMLET

O werft den schlechtern Teil davon hinweg
Und lebt so reiner mit der andern Hälfte.
Gute Nacht! Doch meidet meines Oheims Bett,
Nehmt eine Tugend an, die Ihr nicht habt.
Zur Grausamkeit zwingt bloße Liebe mich;
Schlimm fängt es an, und Schlimmres nahet sich.

Sie küssen und sie lieben sich.

Ende des dritten Akts.

AKT 4**1.Szene: Rosenkranz, Gldenstern****ROSENKRANZ**

Freund Gldenkranz?

GÜLDENSTERN

Freund Rosenstern?

ROSENKRANZ

Wusstest Du, dass die meisten Verbrechen nicht etwa aus Habgier, Neid oder sonstigen niederen Beweggründen, sondern aus dem edelsten aller Motive, aus Liebe geschehen? Das ist wissenschaftlich erwiesen!

GÜLDENSTERN

Wer hat das wissenschaftlich erwiesen?

ROSENKRANZ

Ich.

GÜLDENSTERN

Dann muss es ja stimmen.

ROSENKRANZ

Stimmt. Die Liebe, Freund, ist die schlimmste aller Drogen.

GÜLDENSTERN

Ich dachte, sie sei eine Seuche.

ROSENKRANZ

Das eine schließt das andere nicht aus. Entweder sie infiziert Dich, oder sie macht Dich schtig. Oder beides...

GÜLDENSTERN

Wer also die Sucht sucht...

ROSENKRANZ

...wird in Liebessachen fündig.

GÜLDENSTERN

Und wer sich die Finger verbrennt...

ROSENKRANZ

...hat sich bei der Liebe angesteckt.

GÜLDENSTERN

Du meinst also, man sollte sie lieber meiden, die Liebe.

ROSENKRANZ

Der Liebe, Freund, entgehst Du nicht

Versteck Dich, und sie findet Dich

Nimm Deckung ein, sie zielt auf Dich

Hängt Dir am Bein, und lässt Dich nicht

GÜLDENSTERN

Und steckst den Kopf Du aus der Kammer

ROSENKRANZ

Zerdellert ihn der Liebeshammer

GÜLDENSTERN

Und schleichst Du nächstens Dich von dannen

ROSENKRANZ

Nimmt Dich die Liebesmacht gefangen

GÜLDENSTERN

Bemerkst Du, Freund? Wir tun grad dichten!

ROSENKRANZ

Das tut die Lieb' an uns verrichten.

GÜLDENSTERN

So tut die Liebe uns verleiten...

ROSENKRANZ

...zu Taten, die wir nie vermeinten.

GÜLDENSTERN

So bringt die Liebe uns in Not!

ROSENKRANZ

Der Liebe Liebschaft ist der Tod.

2.Szene: Gertrud, Claudius

Ein Raum im Schlosse.

CLAUDIUS

Wie, Gertrud? Was macht Hamlet?

GERTRUD

Er rast wie See und Wind, wenn beide kämpfen,
Wer mächt'ger ist; in seiner wilden Wut,
Da er was hinterm Teppich rauschen hört,
Reißt er die Kling heraus, schreit: eine Ratte! -
Und tötet so in seines Wahnes Hitze
Den ungesehenen guten alten Mann.

CLAUDIUS

Ach, wer steht ein für diese blut'ge Tat?
Uns wird zur Last sie fallen, deren Vorsicht
Den tollen jungen Mann eng eingesperrt
Und fern von Menschen hätte halten sollen.
Doch Unsre Liebe war so groß, dass Wir
Nicht einseh'n wollten, was das Beste war.
Wo ist er hin?

GERTRUD

Er schafft den Leichnam des Erschlagenen weg.

CLAUDIUS

Sobald die Sonne an die Berge tritt,
Schiff't man ihn ein; und diese schnöde Tat
Muss Unsre ganze Majestät und Kunst
Vertreten und entschuldigen.

3.Szene: Gertrud, Claudius, Hamlet

Nämlicher Ort. Hamlet tritt hinzu.

CLAUDIUS

Hamlet, für Deine eigne Sicherheit,
Die Uns so wert ist, wie Uns innig kränkt,
Was Du begangen hast, muss diese Tat
In feuriger Eile Dich von hinnen senden.
Drum rüste dich; das Schiff liegt schon bereit,
Der Wind ist günstig, die Gefährten warten,
Und alles treibt nach England auf und fort.

HAMLET

Nach England?

CLAUDIUS

Ja, Hamlet.

HAMLET

Gut. Nach England! - Lebt wohl, liebe Mutter!

CLAUDIUS

Dein liebevoller Vater, Hamlet.

HAMLET

Vater und Mutter sind Mann und Weib; Mann und Weib sind ein Fleisch.
Also meine Mutter. - Nach England!

Ab.

CLAUDIUS

Und, England, gilt Dir meine Liebe was,
so darfst Du nicht
Das oberherrliche Geheiß versäumen,
Das durch ein darauf zielndes Schreiben dringt
Auf Hamlets schnellen Tod. O tu es, England!
Du musst mich heilen! Mag mir alles glücken;
Bis dies geschehn ist, kann mich nichts erquicken.

4. Szene: Hamlet

HAMLET

Wie jeder Anlass mich verklagt und spornt
 Die träge Rache an! Was ist der Mensch,
 Wenn seiner Zeit Gewinn, sein höchstes Gut
 Nur Schlaf und Essen ist? Ein Vieh, nichts weiter.
 Gewiss, der uns mit solcher Denkkraft schuf,
 Voraus zu schau'n und rückwärts, gab uns nicht
 Die Fähigkeit und göttliche Vernunft,
 Dass ungebraucht sie in uns schimmle.
 O von Stund an trachtet
 Nach Blut, Gedanken, oder seid verachtet!

Ab.

5.Szene: Gertrud, Rosenkranz, Güldenstern

Helsingör. Ein Zimmer im Schlosse. Die Königin, Rosenkranz, Güldenstern.

GERTRUD

Ich will nicht mit ihr sprechen.

ROSENKRANZ

Sie ist völlig durchgedreht, Durchlauchigste.

GÜLDENSTERN

Komplett gaga.

ROSENKRANZ

Faselt die ganze Zeit vom toten Vater und dem irren Liebsten.

GÜLDENSTERN

Ballaballa, wenn Ihr mich fragt.

ROSENKRANZ

Dich fragt keiner.

GÜLDENSTERN

Nicht?

GERTRUD

Lasst sie nur vor! Sie kann Argwohn
In Unheil brütende Gemüter streun.

Die Diener ab.

GERTRUD

Der kranken Seele, nach der Art der Sünden,
Scheint jeder Tand ein Unglück zu verkünden,
Von so betörter Furcht ist Schuld erfüllt,
Dass, sich verbergend, sie sich selbst enthüllt.

6.Szene: Gertrud, Ophelia

Nämlicher Ort. Ophelia erscheint.

OPHELIA

Wo ist die schöne Majestät von Dänmark?

GERTRUD

Wie geht's, Ophelia?

OPHELIA

singt

GERTRUD

Ach, süßes Fräulein, wozu soll dies Lied?

OPHELIA

singt

GERTRUD

Aber sagt, Ophelia -

OPHELIA

singt

GERTRUD

Wie geht's Euch, holdes Fräulein?

OPHELIA

singt

GERTRUD

Holde Ophelia!

OPHELIA

singt

Spricht:

Ich hoffe, alles wird gut gehn. Wir müssen geduldig sein; aber ich kann nicht anders als weinen, wenn ich denke, dass sie ihn in den kalten Boden gelegt haben. Mein Bruder soll davon wissen. Komm, meine Kutsche! Gute Nacht, Damen, gute Nacht, süße Damen, gute Nacht, gute Nacht!

Ab.

7.Szene: Gertrud, Claudius

Nämlicher Ort. Der König tritt hinzu.

CLAUDIUS

O dies ist Gift des tiefen Grams, es quillt
Aus ihres Vaters Tod. Und seht nun an,
O Gertrud, Gertrud, wenn die Leiden kommen,
So kommen sie wie einzelne Späher nicht,
Nein, in Schwadern. Ihr Vater umgebracht;
Fort Euer Sohn, er selbst der wüste Stifter
Gerechten eignen Banns; das Volk verschlämmt,
Schädlich und trüb in Wähnen und Vermuten
Vom Tod des redlichen Polonius;
Und töricht war's von uns, so unterm Husch
Ihn zu bestatten; dann dies arme Kind,
Getrennt von sich und ihrem edlen Urteil,
Ohn welches wir nur Bilder sind, nur Tiere.
Zuletzt, was mehr als alles in sich schließt:

Ihr Bruder ist von Frankreich insgeheim
 Zurückgekehrt, nährt sich mit seinem Staunen,
 Hält sich in Wolken und ermangelt nicht
 Der Ohrenbläser, um ihn anzustecken
 Mit giftigen Reden von des Vaters Tod,
 Wobei Verlegenheit, an Vorwand arm,
 Sich nicht entblöden wird, Uns zu verklagen
 Von Ohr zu Ohr. O liebste Gertrud, dies
 Gibt wie ein Traubenschuss an vielen Stellen
 Mir überflüss'gen Tod.

GERTRUD

Rettet Euch, mein Fürst!
 Der Ozean, entwachsend seinem Saum,
 Verschlingt die Niedrung ungestümer nicht,
 Als an der Spitze eines Meutrerhaufens
 Laertes Eure Diener übermannt.
 Der Pöbel nennt ihn Herrn, und gleich als finge
 Die Welt erst an, als wär das Altertum
 Vergessen und Gewohnheit nicht bekannt,
 Die Stützen und Bekräft'ger jedes Worts,
 Schrein sie: Erwählen wir! Laertes werde König!
 Und Mützen, Hände, Zungen tragens jubelnd
 Bis an die Wolken: König sei Laertes!
 Laertes König!

8.Szene: Gertrud, Claudius, Laertes

Laertes, in Waffen, verschafft sich Einlass.

LAERTES

Du schnöder König, gib mir meinen Vater.

GERTRUD

Guter Laertes, ruhig!

LAERTES

Der Tropfe Bluts, der ruhig ist, erklärt
Für Bastard mich, schilt Hahnrei meinen Vater,
Brandmarkt als Metze meine treue Mutter!

CLAUDIUS

Was ist der Grund, Laertes, dass dein Aufstand
So riesenmäßig aussieht? - Lasst ihn, Gertrud,
Befürchtet nichts für Unsere Person,
Denn solche Göttlichkeit schirmt einen König:
Verrat, der nur erblickt, was er gewollt,
Steht ab von seinem Willen. - Sag, Laertes,
Was bist du so entrüstet? - Gertrud, lasst ihn! -
Sprich, junger Mann.

LAERTES

Wo ist mein Vater?

CLAUDIUS

Tot.

GERTRUD

Doch nicht durch ihn.

CLAUDIUS

Lasst ihn nur satt sich fragen.

LAERTES

Wie kam er um? Ich lasse mich nicht äffen.
Mag kommen, was da kommt! Nur Rache will ich
Vollauf für meinen Vater.

CLAUDIUS

Lasst, Gertrud, uns auf einen Augenblick allein.

GERTRUD

Wie Ihr befiehlt, mein König.

Gertrud ab.

9.Szene: Claudius, Laertes, Rosenkranz, Gldenstern

Nämlicher Ort. Claudius und Laertes zunächst allein.

CLAUDIUS

Hört, Laertes,
Wenn Ihr von Eures teuren Vaters Tod
Das Sichre wissen wollt: Ist's Eurer Rache Schluss,
Als Sieger in dem Spiel so Freund als Feind,
Gewinner und Verlierer fortzureißen?

LAERTES

Nur seine Feinde.

CLAUDIUS

So, nun sprecht Ihr
Als guter Sohn und echter Edelmann.
Wo die Schuld ist, mag das Strafbeil fallen.
Er starb durch Hamlets Hand.

LAERTES

Warum belangtet Ihr nicht diese Tat,
Die so verbrecherisch und todeswrdig,
Wie Eure Größe, Weisheit, Sicherheit,
Wie alles sonst Euch drang?

CLAUDIUS

Aus zwei besondern Gründen:
Seine Mutter,
Die Königin, lebt fast von seinem Blick,
Und was mich selbst betrifft - sei's, was es sei,
Entweder meine Tugend oder Qual -
Sie ist mir so vereint in Seel und Leben:
Wie sich der Stern in seinem Kreis nur regt,
Könnt ich's nicht ohne sie. Der andre Grund,
Warum ich's nicht zur Sprache bringen durfte,
Ist, dass der große Hauf an ihm so hängt:
Sie tauchen seine Fehl' in ihre Liebe,
Die, wie der Quell, der Holz in Stein verwandelt,

Aus Tadel Lob macht, so dass meine Pfeile,
 Zu leicht gezimmert für so scharfen Wind,
 Zurückgekehrt zu meinem Bogen wären
 Und nicht zum Ziel gelangt.

LAERTES

Und so verlor ich einen edlen Vater.
 Doch kommen soll die Rache!

CLAUDIUS

Schlaft deshalb ruhig nur. Ich liebte Euren Vater,
 Auch lieben Wir Uns selbst: das, hoff ich, wird
 Euch einsehn lehren...

Rosenkranz und GÜLDENSTERN treten auf.

GÜLDENSTERN

Post, Ihro Herrlichkeit!

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Ein Brief von Hamlet.

CLAUDIUS

Laertes, Ihr sollt hören. -
 Lasst uns!

Beide ab.

CLAUDIUS *liest*

Großmächtigster! Wisset, dass ich nackt an Euer Reich ausgesetzt bin.
 Morgen werde ich um Erlaubnis bitten, vor Euer königliches Auge zu
 treten, und dann werde ich, wenn ich Euch erst um Vergünstigung dazu
 ersucht, die Veranlassung meiner plötzlichen und wunderbaren Rückkehr
 berichten.

Hamlet.

LAERTES

Ich bin ganz irr, mein Fürst. Allein er komme!
 Erfrischt es doch mein Herzensübel recht,

Dass ich's ihm in die Zähne rücken kann:

Das tatest du!

CLAUDIUS

Wenn es so ist, Laertes

- Wie kann es nur so sein? Wie anders? -, wollt Ihr
Euch von mir stimmen lassen?

LAERTES

Ja, mein Fürst,

Wenn Ihr mich nicht zum Frieden stimmen wollt.

CLAUDIUS

Zu Deinem Frieden. Ist er heimgekehrt,
Als stutzig vor der Reis' und denkt nicht mehr
Sie vorzunehmen, so beweg ich ihn
Zu einem Probstück, reif in meinem Sinn,
Wobei sein Fall gewiss ist; und es soll
Um seinen Tod kein Lüftchen Tadel wehn,
Selbst seine Mutter soll die List nicht zeihen,
Nein, nenne Zufall sie!

LAERTES

Ich will Euch folgen, Herr,
Und um so mehr, wenn Ihrs zu machen wüsstet,
Dass ich das Werkzeug wär.

CLAUDIUS

So trifft sich's eben.
Man hat seit Eurer Reis' Euch viel gerühmt,
Und das vor Hamlets Ohr, um eine Eigenschaft,
Worin Ihr, sagt man, glänzt; all Eure Gaben
Entlockten ihm gesamt nicht so viel Neid
Als diese eine, die nach meiner Schätzung
Vom letzten Rang ist.

LAERTES

Und welche Gabe wär das, gnäd'ger Herr?

CLAUDIUS

Eure Kunst und Übung in den Waffen,
 Insonderheit die Führung des Rapiers.
 Laertes, war Euch Euer Vater wert?
 Wie, oder seid Ihr gleich dem Gram im Bilde
 Ein Antlitz ohne Herz?

LAERTES

Wozu die Frage?

CLAUDIUS

Hamlet kommt her: was wollt Ihr unternehmen,
 Zu zeigen Euch als Eures Vaters Sohn
 In Taten mehr als Worten?

LAERTES

Die Kehle ihm durchschneiden in der Kirche!

CLAUDIUS

Kommt Hamlet heim, erfährt er Eure Rückkehr.
 Wir lassen Eure Trefflichkeit ihm preisen
 Und stellen Wetten an auf Eure Köpfe.
 Er, achtlos, edel, frei von allem Arg,
 Wird die Rapiere nicht genau besehn;
 So könnt Ihr leicht mit ein paar kleinen Griffen
 Euch eine nicht gestumpfte Klinge wählen
 Und ihn mit einem wohlgeführten Stoß
 Für Euren Vater lohnen.

LAERTES

Ich will's tun,
 Und zu dem Endzweck meinen Degen salben.
 Ein Scharlatan verkaufte mir ein Mittel,
 So tödlich, taucht man nur ein Messer drein,
 Wo's Blut zieht, kann kein noch so köstlich Pflaster,
 Von allen Kräutern unterm Mond mit Kraft
 Gesegnet, das Geschöpf vom Tode retten,
 Das nur damit geritzt ist; mit dem Gift
 Will ich die Spitze meines Degens netzen,

So dass es, streif ich ihn nur obenhin,
Den Tod ihm bringt.

CLAUDIUS

Wenn ihr vom Fechten heiß und durstig seid
Und er zu trinken fordert, soll ein Kelch
Bereitstehn, der, wenn er davon nur nippt,
Entging er etwa Eurem gift'gen Stich,
Noch unsern Anschlag sichert.

10.Szene: Laertes, Claudius, Gertrud

Die Königin kommt.

GERTRUD

Laertes, Eure Schwester ist ertrunken.

LAERTES

Ertrunken sagt Ihr? Wo?

GERTRUD

Es neigt ein Weidenbaum sich über'n Bach
Und zeigt im klaren Strom sein graues Laub,
Mit welchem sie phantastisch Kränze wand
Von Hahnfuß, Nesseln, Maßlieb, Kuckucksblumen,
Die dreiste Schäfer derber wohl benennen,
Doch unsre Mädchen Toten-Mannes-Finger.
Dort, als sie aufklomm, um ihr Laubgewinde
An den gesenkten Ästen aufzuhängen,
Zerbrach ein falscher Zweig, und nieder fielen
Die rankenden Trophäen und sie selbst
Ins weinende Gewässer. Ihre Kleider
Verbreiteten sich weit und trugen sie
Sirenen gleich ein Weilchen noch empor,
Indes sie Stellen alter Weisen sang,
Als ob sie nicht die eigne Not begriffe,
Wie ein Geschöpf, geboren und begabt

Für dieses Element. Doch lange währt' es nicht,
Bis ihre Kleider, die sich schwer getrunken,
Das arme Kind von ihren Melodien
Hinunterzogen in den schlammigen Tod.

LAERTES

Zu viel des Wassers hast du, arme Schwester,
Drum halt ich meine Tränen auf. Und doch
Ist's unsre Art; Natur hält ihre Sitte,
Was Scham auch sagen mag: sind die erst fort,
So ist das Weib heraus. - Lebt wohl, mein Fürst.
Ich habe Flammenworte, welche gern
Auflodern möchten, wenn nur diese Torheit
Sie nicht ertränkte.

Ab.

Ende des vierten Akts.

AKT 5

1.Szene: Rosenkranz, Gldenstern

Ein Saal im Schlosse. Rosenkranz und Gldenstern bei der Vorbereitung des Schaukampfes.

GÜLDENSTERN

Stimmt es, dass sich das Unten im Oben spiegelt?

ROSENKRANZ

Du fragst, ob der Zustand der Herrschaft den der Untertanen reflektiert?

GÜLDENSTERN

Nicht ganz. Ich fragte, ob sich das Unten im Oben spiegelt.

ROSENKRANZ

Gemeinhin gibt sich das Oben so poliert, dass es sich lediglich im eigenen Glanze sonnt.

GÜLDENSTERN

Oha. Aber das Oben, das spiegelt sich doch im Unten?

ROSENKRANZ

Du meinst, wie die Sonne in der Pfütze?

GÜLDENSTERN

Wenn Du meinst, dass ich das meine, vermeine ich's zu meinen.

ROSENKRANZ

Das nennt sich Meinungsfreiheit. Aber um auf Deine Frage zurückzukommen: Oben und Unten verhalten sich zueinander wie blinde Spiegel. Sie bilden sich nicht, zumindest nicht ab. Einander auffällig werden sie nur, wenn's oben kracht.

GÜLDENSTERN

Und wieso?

ROSENKRANZ

Weil wir unten dann auf Scherben laufen.

2.Szene: Hamlet, Rosenkranz, Gldenstern

Nämlicher Ort. Hamlet kommt.

ROSENKRANZ

Der König, die Königin und alle sind auf dem Wege hierher.

HAMLET

In Gottes Namen.

GÜLDENSTERN

Die Königin wünscht, Ihr möchtet den Laertes freundschaftlich anreden, ehe Ihr anfangt zu fechten.

HAMLET

Ihr Rat ist gut.

ROSENKRANZ

Ihr werdet diesen Kampf verlieren, mein Prinz.

HAMLET

Ich denke nicht. Doch es tut nichts.

GÜLDENSTERN

Bester Herr...

HAMLET

Es ist nur Torheit; aber es ist eine Art von schlimmer Ahnung, die vielleicht ein Weib ängstigen würde.

ROSENKRANZ

Wenn Eurem Gemüt irgendetwas widersteht, so gehorcht ihm; ich will ihrer Ankunft zuvorkommen und sagen, dass Ihr nicht aufgelegt seid.

HAMLET

Ich trotze allen Vorbedeutungen; es waltet eine besondere Vorsehung über den Fall eines Sperlings. Geschieht es jetzt, so geschieht es nicht in Zukunft; geschieht es nicht in Zukunft, so geschieht es jetzt; geschieht es jetzt nicht, so geschieht es doch einmal in Zukunft. In Bereitschaft sein ist alles. Da kein Mensch besitzt, was er verlässt, was kommt's darauf an, frühzeitig zu verlassen? Mag's sein!

3.Szene: Hamlet, Laertes, Claudius, Gertrud, Rosenkranz,

Güldenstern

Der König, die Königin und Laertes treten hinzu.

CLAUDIUS

Kommt, Hamlet, kommt! Nehmt diese Hand von mir!

Der König legt die Hand des Laertes in die des Hamlet.

HAMLET

Gewährt Verzeihung, Herr! Ich tat Euch unrecht;

Allein verzeiht um Eurer Ehre willen!

Der Kreis hier weiß, Ihr hörtet's auch gewiss,

Wie ich mit schwerem Trübsinn bin geplagt.

Was ich getan,

Das die Natur in Euch, die Ehr und Sitte

Hart aufgeregt, erklär ich hier für Wahnsinn.

War's Hamlet, der Laertes kränkte? Nein!

Sein Wahnsinn ist des armen Hamlets Feind.

LAERTES

Mir ist genug geschehn für die Natur,

Die mich in diesem Fall am stärksten sollte

Zur Rache treiben. Bis dahin

Empfang ich Eure dargebotne Liebe

Als Lieb und will ihr nicht zu nahe tun.

CLAUDIUS

Gebt ihnen die Rapiere!

Setzt mir die Flaschen Wein auf diesen Tisch!

Wenn Hamlet trifft zum ersten oder zweiten,

Wenn er beim dritten Tausch den Stoß erwidert,

Lasst das Geschütz von allen Zinnen feuern,

Der König trinkt auf Hamlets Wohlsein dann,

Und eine Perle wirft er in den Kelch,

Mehr wert, als die vier Könige nacheinander

In Dänmarks Krone trugen. Gebt die Kelche!
 Lasst die Trompete zu der Pauke sprechen,
 Die Pauke zu dem Kanonier hinaus,
 Zum Himmel das Geschütz, den Himmel zur Erde!
 Jetzt trinkt der König Hamlet zu! - Fangt an,
 Und ihr, ihr Richter, habt ein achtsam Auge!

HAMLET

Kommt, Herr!

LAERTES

Wohlan, mein Prinz!

Sie fechten.

HAMLET

Eins!

LAERTES

Nein.

HAMLET

Richterspruch!

GÜLDENSTERN

Getroffen, offenbar getroffen!

LAERTES

Gut, noch einmal!

KÖNIG

Halt! Wein her! - Hamlet, diese Perl ist Dein,
 Hier auf Dein Wohl! Gebt ihm den Kelch!

HAMLET

Ich fecht erst diesen Gang, setzt ihn beiseit! -
 Kommt!

Sie fechten.

HAMLET

Wiederum getroffen; was sagt Ihr?

LAERTES

Berührt, berührt! Ich geb es zu.

CLAUDIUS

Unser Sohn gewinnt.

GERTRUD

Er ist in Schweiß und außer Atem. -

Hier Hamlet, nimm mein Tuch, reib dir die Stirn!

Die Königin trinkt auf Dein Glück, mein Hamlet.

HAMLET

Gnädige Mutter -

CLAUDIUS

Gertrud, trink nicht!

GERTRUD

Ich will es, mein Gemahl; ich bitt, erlaubt mir.

CLAUDIUS *für sich*

Es ist der gift'ge Kelch! Es ist zu spät!

HAMLET

Ich darf jetzt noch nicht trinken, gnäd'ge Frau;

Sogleich.

GERTRUD

Komm, lass mich dein Gesicht abtrocknen.

LAERTES

Mein Fürst, jetzt treff ich ihn.

CLAUDIUS

Ich glaub es nicht.

HAMLET

Laertes, kommt zum Dritten nun! Ihr tändelt;

Ich bitt Euch, stoßt mit Eurer ganzen Kraft!

Ich fürchte, dass Ihr mich zum besten habt.

LAERTES

Meint Ihr? Wohlan!

Sie fechten.

LAERTES

Jetzt seht Euch vor!

Laertes verwundet den Hamlet, drauf wechseln sie in der Hitze des Gefechts die Rapiere, und Hamlet verwundet den Laertes.

CLAUDIUS

Trennt sie, sie sind erhitzt!

HAMLET

Nein, noch einmal!

Die Königin sinkt um.

ROSENKRANZ

Seht nach der Königin!

GÜLDENSTERN

Sie bluten beiderseits. Wie steht's, mein Prinz?

ROSENKRANZ

Wie steht's, Laertes?

LAERTES

Gefangen in der eignen Schlinge!

Mich fällt gerechterweise mein Verrat.

HAMLET

Was ist der Königin?

CLAUDIUS

Sie fällt in Ohnmacht, weil sie bluten sieht.

GERTRUD

Nein, nein! Der Trank, der Trank! - O lieber Hamlet!

Der Trank, der Trank! - Ich bin vergiftet.

Sie stirbt.

HAMLET

O BÜBEREI! - Ha! Lasst die Türen schließen!

Verrat! Sucht, wo er steckt!

Laertes fällt.

LAERTES

Hier, Hamlet! Hamlet, du bist umgebracht;

Kein Mittel in der Welt errettet dich,

In dir ist keine halbe Stunde Leben.

Des Frevels Werkzeug ist in deiner Hand,

Unabgestumpft, vergiftet; meine Arglist

Hat sich auf mich gewendet: sieh, hier lieg ich,

Nie aufzustehn - vergiftet deine Mutter -

Ich kann nicht mehr - des Königs Schuld, des Königs!

HAMLET

Die Spitze auch vergiftet?

So tu denn, Gift, dein Werk.

Er ersticht den König.

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Verrat! Verrat!

CLAUDIUS

Noch helf mir, Freunde! Ich bin nur verwundet.

HAMLET

Hier, mörderischer, blutschändischer, verruchter Däne!

Trink diesen Trank aus! - Ist die Perle hier?

Folg meiner Mutter!

Der König stirbt.

LAERTES

Ihm geschieht sein Recht;
 Es ist ein Gift von seiner Hand gemischt.
 Lass uns Vergebung wechseln, edler Hamlet!
 Mein Tod und meines Vaters komm nicht über Dich,
 Noch Deiner über mich!

Er stirbt.

HAMLET

Der Himmel mache
 Dich frei davon! Ich folge Dir.
 Ich sterbe. - Arme Königin, fahr wohl! -
 Ihr, die erblasst und bebt bei diesem Fall
 Und seid nur stumme Hörer dieser Handlung,
 Hätt ich nur Zeit - der grause Scherge Tod
 Verhaftet schleunig -, o ich könnt euch sagen!
 Gib mir den Kelch! Beim Himmel, lass! Ich will ihn!
 O Gott! - Welch ein verletzter Name, Freund,
 Bleibt alles so verhüllt, wird nach mir leben!
 Wenn Du mich je in Deinem Herzen trugst,
 Verbanne noch Dich von der Seligkeit
 Und atm in dieser herben Welt mit Müh,
 Um mein Geschick zu melden. -

Marsch in der Ferne, Schüsse hinter der Szene.

GÜLDENSTERN

Welch kriegerischer Lärm?

ROSENKRANZ

Der junge Fortinbras, der siegreich eben
 Zurück aus Polen kehrt diesen kriegerischen Gruß.

HAMLET

Ich sterbe.

Das starke Gift bewältigt meinen Geist;
 Ich kann von England nicht die Zeitung hören,
 Doch prophezei ich: Die Erwählung fällt
 Auf Fortinbras; er hat mein sterbend Wort!
 Das sagt ihm, samt den Fügungen des Zufalls,
 Die es dahin gebracht. - Der Rest ist Schweigen.

Er stirbt.

ROSENKRANZ + GÜLDENSTERN

Da bricht ein edles Herz. - Gute Nacht, mein Fürst!
 Und Engelscharen singen dich zur Ruh!

4.Szene: Die Vorigen, hinzu Fortinbras

Marsch hinter der Szene. Fortinbras kommt.

FORTINBRAS

Dies grausige Bild schreit Mord. - O stolzer Tod,
 Welch Fest geht vor in deiner ew'gen Zelle,
 Dass du auf einen Schlag so viele Fürsten
 So blutig trafst? Ordnet an,
 Dass diese Leichen hoch auf einer Bühne
 Vor aller Augen werden ausgestellt,
 Und lasst der Welt, die noch nicht weiß, mich sagen,
 Wie alles dies geschah; so sollt Ihr hören
 Von Taten, fleischlich, blutig, unnatürlich,
 Zufälligen Gerichten, blindem Mord;
 Von Toden, durch Gewalt und List bewirkt,
 Und Plänen, die verfehlt zurückgefallen
 Auf der Erfinder Haupt: dies alles kann ich
 Mit Wahrheit melden.

Was mich betrifft, mein Glück umfang ich trauernd;
Ich habe alte Recht' an dieses Reich,
Die anzusprechen mich mein Vorteil heißt.
Lasst vier Hauptleute Hamlet auf die Bühne
Gleich einem Krieger tragen; denn er hätte,
Wär er hinaufgelangt, unfehlbar sich
Höchst königlich bewährt! Und bei dem Zug
Lasst Feldmusik und alle Kriegsgebräuche
Laut für ihn sprechen!
Nehmt auf die Leichen! - Was wir sehen dort,
Dem Schlachtfeld ziemend, schändet diesen Ort.
Geht, heißt die Truppen feuern!

Ein Totenmarsch. Sie gehen ab, indem sie die Leichen wegtragen; hierauf wird eine Artilleriesalve abgefeuert.

ENDE